

rauenforum Thun-Oberland

Schlüsselmomente auf meinem Weg – fünf Frauen erzählen

110 Frauen besuchten das dritte Frauenforum Thun-Oberland in der Rugenbräu. Die Podiumsteilnehmerinnen erzählten von ihren Schlüsselmomenten.

Margrit Kunz

Publiziert heute um 14:57 Uhr



Diskutierten am Frauenforum über Schlüsselmomente: (v. l.) Sabrina Boss, Ursula Zybach, Annarös Steuri, Maria-Theresia Zwysig, Daniela Wiest und Claudia Santiago.
Foto: PD / Mirta Grundisch

In Kürze:

- 110 Frauen besuchten das dritte Frauenforum Thun-Oberland.
- Claudia Santiago beschrieb, wie Ermutigungen ihr Potenzial stärkten.
- Annarös Steuri erkannte durch erste Auftritte ihre Leidenschaft für Musik.
- Eine Erkenntnis: Man sollte früher, jünger erkennen, wo die eigenen Stärken liegen, und darauf vertrauen.

Eingeladen zu diesem Event hatte das Überparteiliche politische Frauenforum Thun-Oberland. Es war der dritte solche Vernetzungsanlass. 110 Frauen aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft meldeten sich an, der Anlass in der Rugenbräu AG, die von Andrea Dähler-Hofweber geführt wird, war ausgebucht.

Eine Frau sagte vor Beginn: «Ich bin gekommen, weil mich interessiert, warum diese Frauen erfolgreich sind.» Damit meinte sie die Frauen, die auf dem Podium von ihren Schlüsselmomenten erzählten: Sabrina Boss, Schweizer Meisterin Speerwurf, Sigriswil; Claudia Santiago, Lebensmitteltechnologin, Rugenbräu AG; Annarös Steuri, Jodlerin, Musikerin, Bergbäuerin, Grindelwald; Daniela Wiest, CEO Spitäler fmi AG, Interlaken; und Ursula Zybach, Nationalrätin und Vizegemeindepräsidentin Spiez.

Prägende Situationen

Die Schlüsselmomente haben bei ihnen etwas ausgelöst, eine Wirkung entfaltet, die oft erst im Nachhinein erkannt wurde, wie bei Claudia Santiago. Sie erzählt, dass die Ausbildung in einem Männerberuf ihren Ehrgeiz geweckt habe und die vielen Ermutigungen wie «Mach weiter, du kannst das» dazu führten, dass sie ihr Potenzial abrufen konnte.

«Als ich das erste Mal gemeinsam mit meinem Vater auftrat», sagt Annarös Steuri, «spürte ich, dass meine Musik den Leuten Freude bereitet. Ich wusste, dass ich das noch oft erleben wollte.» So wurde Jodeln und Musizieren zu einem wichtigen Teil im Leben von Annarös Steuri.

Auch ein Buch kann etwas auslösen: Als Ursula Zybach in einem Buch von Gret Haller von Fräuleinlöhnen und Familienernährerlöhnen las, fand sie: «Das ist so ungerecht.» Sie nahm sich vor, einmal einen Beruf zu lernen, mit dem sie einen Familienernährerlohn bekommen würde.

Es ging ihr jedoch nicht nur ums Geld, sondern auch um die damit einhergehende Anerkennung. Auch in der Politik setzt sie sich für mehr Gerechtigkeit ein.

Bevor diskutiert wurde, konnten die Teilnehmerinnen des Frauenforums die Rugenbräu besichtigen.
Foto: Margrit Kunz

Daniela Wiest wusste schon früh, dass sie Neurologin werden wollte. Ein Onkel von ihr starb, weil man ihm damals medizinisch nicht helfen konnte. Das wollte sie ändern. Von ihrem Vater lernte sie, dass es auch wichtig ist, auf sein Bauchgefühl zu hören.

Die erfolgreiche Speerwerferin Sabrina Boss musste sich zwischen Skirennsport und Leichtathletik entscheiden. Sie war damals erst 14-jährig und entschied sich für den Speerwurf, weil sie spürte, dass dort ihr Potenzial liegt. «Ich setze mir immer wieder Ziele, eines davon ist, an Olympischen Spielen teilzunehmen. Vielleicht klappt es 2032.»

Offen und ehrlich

Maria-Theresia Zwysig, Moderatorin Radio BeO, führte geschickt durch den Anlass. Spürte den fünf Frauen auf den Zahn, stellte auch mal eine kritische Frage, es konnte gelacht werden. So entstand ein Abend geprägt von Offenheit, Ehrlichkeit, Inspiration, der die Teilnehmerinnen sehr berührte.

So sagte eine von ihnen beim Apéro: «Ich bin beeindruckt, wie früh die Frauen ihre Stärken spürten. Für mich nehme ich mit, dass ich mein Bauchgefühl besser pflegen muss.» Eine andere war beeindruckt von der Gleichwertigkeit, die auf dem Podium herrschte. «Jede wirkte zufrieden, wohl weil sie macht, was sie gerne und mit Leidenschaft macht.»

Eine Aussage, die auch als Fazit des Anlasses dienen kann, lautete: «Es wurde offen über die prägenden Momente gesprochen, und es war faszinierend zu sehen, wie sie ihrer Berufung folgen. Man sollte früher, jünger erkennen, wo die eigenen Stärken liegen, und darauf vertrauen.»